

Der Pantoffelheld

Die Couch ist nicht genug...

Von abgemeldet

Das Teufelsweib

*Männer, die behaupten, sie seien die uneingeschränkten Herren im Haus,
lügen auch bei anderen Gelegenheiten.*
Mark Twain

Sasuke Uchiha war ein wahrhaft glücklicher Mann:

Nach diversen Schicksalsschlägen konnte er eine große Villa (okay, vom gemeuchelten Clan geerbt, aber immerhin...), fünf (ja, FÜNF!) wunderbare (teuflische) Kinder und eine wunderschöne (noch teuflischere) Frau seine Eigen nennen. Seine erfolgreiche Karriere als ANBU-Truppenführer war nur das Sahnehäubchen auf dem Erdbeereisbecher (würg, Erdbeeren...), der sich sein Leben nannte. Im reifen Alter von sechsunddreißig hatte er alles, was er sich nur wünschen konnte. Gut, zugegeben, Sasuke hatte einige Startschwierigkeiten (Clanmassaker, Training bei einem Transvestiten, beinahe-Tod bei Kampf mit besten Freund, Urteil des Konoharats) gehabt, aber hey, jeder machte mal Fehler. Sasuke eben nur mehr als andere.

Umso mehr erschütterte es den Uchiha, als er, nach einer anstrengenden Mission, folgendes Gespräch im Anbu-gruppenzimmer ZUFÄLLIG (ein Uchiha lauschte NIE...) ein Gespräch zwischen zwei jungen Shinobis mitanhörte:

„Hast du schon gehört? Der Uchiha hat mal wieder eine Glanzleistung als Mission abgeliefert.“

Sasuke straffte sich leicht, während sich ein selbstgefälliges Grinsen auf seinen Lippen ausbreitete.

„Tja, ein Held auf Missionen, aber daheim steht er unter der Fuchtel seiner Frau, das weiß doch jeder. Da bringt er es höchstens zum Pantoffelhelden!“

Beide Ninjas brachen in schallendes Gelächter aus, während der „Pantoffelheld“ dazwischen schwankte hineinzustürmen und den unverschämten Bengeln eins überzugeben, oder lieber würdevoll vorbeizuschreiten und sie erhaben zu ignorieren. Er, Sasuke Uchiha, ein Pantoffelheld?

Wenn einer im Haus die Hosen hatte, dann ja wohl er selbst! ER war das Oberhaupt der Familie, DAS wusste doch jeder!

Die einzigen Bereiche in denen Sakura etwas zu sagen hatte war die Küche.

...

Und das Esszimmer, aber das zählte nicht, das gehörte ja auch irgendwie noch zur Küche („Sasuke-kun, erst essen, wenn alle am Tisch sitzen, ja?“).

...

Okay, und *vielleicht* noch das Bad (beim Pinkeln immer die Brille hochklappen, blablabla).

...

Und das Wohnzimmer hatte er ihr *freiwillig* überlassen. (Große, grüne Augen. Ein herzerreißendes Schniefen. „Aber Sasuke-kun ich wollte „Stolz und Vorurteil“ doch soooo gerne noch mal sehen.“)

...

Aber im Schlafzimmer war ER der Herr!

...

Gut, vielleicht nicht immer und in wirklich allen Dingen, aber hey, in einer Ehe musste man(n) ja wohl Kompromisse schließen („Sasuke-kun, du schläfst heute auf der *Couch!*“)

Hn.

Aber sonst hatte er das Sagen.

...

...

Oder etwa *nicht?*

Zutiefst verstört ging der Uchiha nach Hause.

-

Als Sasuke das Haus betrat strömte ihm wie gewöhnlich einladende Wärme und der Geruch von gutem, frisch gekochtem Essen entgegen.

„Tadaima.“, ließ er verlauten, während er seine Schuhe auszog.

Kaum hatte er das gesagt, als er auch schon eiliges Fußgetrappel hörte.

„Papi!“

Fröhlich lachend warf sich sein jüngstes Kind und einzige Tochter in seine Arme. Ergeben trug Sasuke die kleine Ayase, die ein Abbild ihrer Mutter war, Richtung Küche, während die Dreijährige ihm fröhlich die Ohren zuquasselte.

In der Küche angekommen erblickte er auch schon seine Ehefrau, die tüchtig in allerlei Töpfen herumrührte. Als sie ihn bemerkte, drehte Sakura sich um und begrüßte ihren Ehemann mit einem strahlendem Lächeln.

Trotz ihrer sechsenddreißig Jahre konnte man kaum ein Fältchen in ihrem hübschen Gesicht ausmachen (Tsunade hatte ihrer Schülerin wirklich ALLE ihre Techniken gelehrt. Nicht das Sasuke sich beschwerte...).

„Kannst du bitte den Kindern sagen, dass das Essen gleich fertig ist. Und nimm bitte was zu trinken aus dem Keller mit, wir haben oben nämlich nichts mehr.“

Sie schenkte ihm ein weiteres Lächeln.

„Sei so lieb, Schatz, ja?“

Schatz?

Schatz.

Schatz.

Sasuke erschauerte. Dieser (abscheuliche) Kosenamen war ihm nie so richtig aufgefallen, aber jetzt, wo er darüber nachdachte....Seit wann nannte seine Frau ihn überhaupt so?

Dunkel erinnerte sich Sasuke an jenes *bedeutende* Ereignis.

-

FLASHBACK

dreizehn Jahre zuvor...

„Pressen, Frau Uchiha.“

Stöhnend biss sie die Zähne zusammen, während eine weitere Wehe sie überrollte. Schweiß lief ihr über das schmerzverzerrte Gesicht, während sie Sasukes Hand fest drückte.

Dieser hatte, nachdem er schon drei mal ein gräßliches Knacken von dieser vernommen und gespürt hatte, mittlerweile (glücklicherweise) jegliches Gefühl in seiner Hand verloren. Hätte Sasuke gewusst, dass eine Geburt so ablaufen würde (diese traumatischen Erinnerungen würde er garantiert NICHT wieder loswerden...), hätte er sich das mit dem Clanwiederaufbau anders überlegt. Jetzt war es allerdings ein wenig zu spät.

Inzwischen hatte Sakura sich kräftig ausgeschrien und legte sich, nach dem die Wehe etwas abebbte, ins Kissen zurück. Mit verschwitztem Gesicht wandte sie sich zu ihm, ein mattes Lächeln auf dem Gesicht zu ihm.

„Ich bin so froh, dass du da bist, Schatz.“

Sasuke erstarrte bei diesem Wort. Seine Männlichkeit schrie protestierend auf. Mit zusammengezogenen Augenbrauen sah er seine Frau an.

„Nenn mich nicht Schatz, Sakura. Ich kann Kosenamen nicht ausstehen.“

Ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich schlagartig, die grünen Augen fast schwarz.

Unglücklicherweise für ihn trat in diesem Moment eine weitere Wehe ein, was nicht gerade gut zu Sakuras Laune beitrug. Unglücklicherweise gehörte Sakura zu den Frauen, die ihrem Ärger lautstark Luft machte. Unglücklicherweise hatte er seinen Ich-würde-alles-für-dich-tun-Bonus (nach einer gewissen Bankaktion, die Sakura ihm auf immer und ewig vorbehalten würde...) bei ihr schon vor Jahren verspielt.

„Ich bin gerade dabei, einen vier Kilo Brocken durch einen Strohhalm zu pressen, weil Herr Uchiha seinen kleinen Freund nicht in der Hose halten konnte, während du hier nur wie ein verdammtes Schaf stehen musst und ich Schmerzen habe! Und wenn du nicht dieselben Schmerzen erleiden willst, dann hältst du die Klappe, während ich dich VERDAMMT NOCH MAL NENNE WIE ICH WILL; KAPIERT!!!!!!“

Stille.

Die Krankenschwestern gucken ängstlich. Die Leute, die außerhalb des Kreissaales sitzen gucken ängstlich. Die Leute, die außerhalb des Krankenhauses stehen, gucken ängstlich. Nicht mal die Geräte und Monitore im Krankenzimmer trauen sich zu piepen.

Sasuke fühlt etwas kaltes die Stirn runterrinnen.

Mit Mühe bringt er heraus:

„Kapiert.“

Dieses Wort (und das Abebben der Wehe) machte Sakura wieder glücklich. Mit strahlendem Lächeln wandte sie sich an die Schwestern, die immer noch leicht vererschreckt sind.

„Ist er nicht großartig?“

FLASHBACK ENDE

-

Jap. An diesem Tag lernte Sasuke, dass man Sakura, wenn sie in den Wehen lag, nicht wütend machen sollte. Oder wenn sie ihre Tage hatte. Oder wenn kein Eis mehr zu Hause war. Oder wenn ihr ein Kleidungsstück zu eng war (selbst wenn es nur logisch war, dass der verdammte Rock nach zehn Jahren einfach nicht mehr passte.)

Mittlerweile war das Essen fertig. Die ganze Familie saß am Tisch, bereit sich die Bäuche vollzuschlagen. Die Jungs langten kräftig zu, während der kleinen Ayase noch ein wenig geholfen werden musste. Glücklicherweise übernahm Sakura diese Aufgabe, denn als Sasuke es das letzte Mal machen musste, landete mehr Essen in seinem Gesicht, als in dem Magen seiner Tochter.

Scheinbar hatte kein weibliches Wesen dieser Familie Respekt für ihn. Gut, das es nur zwei waren. Bis jetzt zumindest. Was ihn auf ganz andere Gedanken brachte...

„Papi, auch?“

Fragend blickte Sasuke auf, direkt in die grasgrünen Augen seiner Tochter. Nach einem kurzen Blick auf den Tisch erkannte er, was die Kleine meinte. Sakura hatte den Nachtsch, Vanilleeis mit Erdbeeren, aufgetischt. Er wollte gerade ablehnen, als Sakura ihm zuvor kam:

„Papa isst nichts Süßes, mein Spatz.“

Während seine Tochter ihn daraufhin ansah, als wäre er ein Alien und er förmlich spüren konnte, wie er in ihrer Achtung eine Stufe absank, machte sich Ärger in dem Clanoberrhaupt breit.

Warum hatte seine Frau ihn nicht antworten lassen?

Er mochte nichts Süßes, das stimmte.

Aber das wollte er verdammt noch mal, selbst sagen.

Sicher war dies nur ein weiterer Punkt in Sakuras Plan der kompletten Machtübernahme.

Doch er würde ihr einen Schnitt durch die Rechnung machen.

Er verließ seinen Posten und schloß sich der dunklen Seite der Macht an.

„Eigentlich möchte ich ein wenig Eis.“

Stille.

Sasuke starrte in die geschockten Gesichter seiner Frau und seiner Söhne. Ryoku, einem der Zwillinge fiel der gerade in den Mund gesteckte Happen Eis heraus. Nur

Ayase schien sich zu freuen (hah, wen hat sie jetzt wieder am liebsten, Daddy ist eben doch der beste...).

Sakura gewann relativ schnell die Fassung wieder. Fragend blickte sie ihn an, die vollen Lippen leicht verzogen.

„Aber Sasuke-kun, du hasst doch Süßes.“

Sasuke zuckte die Schulter.

„Ich mache heute eine Ausnahme.“

Seine Frau blinzelte einige Male, ehe sie ihm zögernd ein Schälchen mit dem Nachtisch füllte und ihm ungläubig überreichte. Tja, damit hatte sie wohl nicht gerechnet. Vielleicht wusste sie doch nicht IMMER was er wollte. Das wusste eben nur er selbst. Er, Sasuke Uchiha war ein Mysterium.

Sasuke blickte auf das Schälchen. Seine Zufriedenheit schwand.

Waren das Erdbeeren?

...

Sasuke Uchiha hatte das Problem der Bevormundung gelöst. Und stand vor einem weiteren:

Wie zur Hölle bekam er den Eisbecher leer?

-

Stumm betrachtete der Uchiha vom Ehebett aus, wie seine Frau sich für die Nacht fertigmachte. Er schluckte schwer, als er ihr dünnes etwas, dessen Sakura sich nicht schämte, es „Nachthemd“ zu nennen, sah. Er wandte sich ab.

Er würde jetzt nicht schwach werden! Er würde der verdorbenen Lust des Fleisches widerstehen und seine Ehre als Mann wiedererlangen!

Aus den Augenwinkeln linste er zu seiner Göttergattin hinüber.

Waren das Strapsen?

...

Ein paar kleine Blicke konnten ja nicht schaden.

Mühsam beherrschte der wert Herr Uchiha sich ,als seine Frau zu ihm unter die Bettdecke kroch. Diese warf ihm einen teils spöttischen, teils nachdenklichen Blick zu. „Ist irgendetwas mit dir, Sasuke-kun, du warst den ganzen Abend schon so merkwürdig.“

„Hn.“

Sakuras süßes Lächeln verrutschte ein wenig.

„Sag schon was du auf dem Herzen hast, Sasuke-kun.“

„...“

„Sasuke.“

Kein -kun mehr?

Sasuke drehte sein Gesicht von ihrem bohrenden Blick weg.

„...“

„Uchiha.“

Ja, sie ist definitiv angepisst.

„Mann, ich werde dich so lange nerven bis du mir sagst, was los ist!“

„Und ich werde es dir nicht sagen, Weib!“

Empört schnappte Sakura nach Luft, bevor sie ihn böse anfunkelte. Sasuke funkelte ebenso böse zurück. Im Ernst, was konnte sie ihm schon schlimmes antun?

„Sexentzug...”

Geschockt starrte Sasuke seine Frau an. Sie würde doch nicht...?

„...für die nächsten drei...”

Sein Herz (und noch etwas anderes...) krampfte sich zusammen. Das war einfach nur böse.

„...MONATE!”

Das wars. In diesem Moment war Sasuke sich sicher, dass seine Frau der leibhaftige Teufel war.

„IchwillendlichwiederderderseinderdieHosenanhatt.”

Nun war Sakura an der Reihe überrascht zu sein.

„Was!?”

Böser Blick seinerseits.

„Ich wiederhole das nicht noch mal.”

Und dann passierte es. Das unglaublichste, das ungeheuerlichste überhaupt:

Sakura begann zu lachen! Sie *lachte*. Sie lachte so heftig, das sie sich den Bauch hielt. Noch nie war Sasuke sich gedemütigter vorgekommen, als in diesem Moment (das toppte sogar den Zwischenfall, in dem er Tampons und Binden für Sakura kaufen musste und er dabei den Hyuuga getroffen hatte. Der auch Binden kaufte. Hm...)

Inzwischen hatte seine Göttergattin sich etwas beruhigt und sah ihn lächelnd an. Ein merkwürdiges Lächeln. Ein teuflisches Lächeln. Er rutschte ein wenig nach hinten. Doch Sakura ließ ihn nicht entkommen.

„Aber Sasuke-kun...“, gurrte sie, während sie mit seinem Haar spielte und ihm tief in die Augen sah. Besagter schluckte schwer.

„...lass mich doch noch ein Weilchen die Hosen anhaben...”

Ihre samtweichen Lippen senkten sich auf seine Ohrmuschel, während sie ihre heiße Zunge über sein Ohrläppchen gleiten ließ.

„...sie stehen mir doch soooo gut.”

Sasuke hörte zwar ihre Worte, verstand aber ihren Sinn nicht. Das Blut seines Gehirns war längst in andere Körperregionen gewandert.

„Außerdem...”

Mit einem kleinen heftigen Schubs lag er flach auf dem Bett und starrte betäubt die verführerische Erscheinung über ihm an, die sich lasziv das seidige Haar aus dem Gesicht strich. Ihre zarte Hand wanderte Richtung Boxershorts, die mittlerweile ziemlich eng und unbequem geworden waren.

„...stehst du doch drauf.”

-

Als Sasuke am nächsten Tag (missgelaunter als sonst) seinen Missionsbericht abgab, konnte er einem Gespräch mit dem Hokagen nicht entkommen (und wenn ihr jetzt denkt, dass Besagter ein blonder Chaot ist, liegt ihr richtig)

Dieser besaß (unglaublicherweise) zuweilen einen Scharfsinn, der sich mit dem Shikamarus durchaus messen konnte.

Leider war das nur äußerst selten der Fall.

Leider war das auch nur bei bestimmten Dingen der Fall.

Leider zog Sasuke an diesem Morgen den Scharfsinn Narutos auf sich.

„Sag mal, Sasuke-teme, ist das da ein Knutschfleck an deinem Hals?“

Sasuke erstarrte.

NEEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIN!

Wie konnte das sein, er hatte doch sein typisches Shirt mit dem hohen Kragen an, wie konnte der Idiot das bemerken. Und wenn der Idiot das schon bemerkt hatte, dann hatten es wohl schon jeder, den er an diesem Morgen getroffen hatte, bemerkt. Also halb Konoha. Und wenn man auf die hoch brodelnde Gerüchteküche vertraute, dann wusste es mittlerweile ganz Konoha.

Fantastisch.

Gott musste ihn hassen.

Jetzt war er nicht nur ein sechsendreißig-jähriger Pantoffelheld, sondern ein sechsendreißig-jähriger Pantoffelheld mit Knutschfleck.

Ein Hoch auf die Männlichkeit.

Mit griesgrämigen Gesichtsausdruck wandte der Uchiha sich um, über sein Gesicht erstreckte sich verräterische Röte.

„Hn. Dope.“

Der grinste bloß.

„Sakura hat dich wohl wieder flachgelegt.“

Sasukes Blick wurde böser. Kam hier vielleicht auch mal irgendwer auf den Gedanken, er könnte Sakura flachgelegt haben und nicht umgekehrt?

Naruto schien heute nicht nur einen Rönkenblick zu haben, sondern auch noch Gedanken lesen zu können.

„Jetzt werd nicht gleich beleidigt, Sasuke. Du bist nicht der einzige, der unter der Fuchtel seiner Frau steht!“

„Ich stehe nicht -“

„Sasuke.“

Verständnisvoller Blick.

„...“

„...“

„Ich stehe unter der Fuchtel meiner Frau.“

Seltsamerweise tat es gut, dass auszusprechen. Der Hokage grinste gutgelaunt auf, als er das hörte. Mit gewichtiger Miene stand er von seinem Schreibtischsessel auf.

„Wird Zeit das du das zugibst, Teme. Hiermit kann ich dich nun endlich feierlich in den MEMMEN-Club aufnehmen.“

Beifallsheischend starrte der Blonde sein Gegenüber an, der entgeistert zurückblickte.

„Memmen-club? Das ist selbst für dich erniedrigend, Dope.“

Beleidigt zog Naruto eine Schnute.

„Doch nicht Memmen-club! MEMMEN-Club: Meine Ehefrau Macht aus Mir Eine Niete!“

...

„Immer noch bescheuert.“

Verärgert knirschte der Uzumaki mit den Zähnen.

„Pah, wenn's dir nicht gefällt, dann bleib halt draußen, unser Club hat mehr als genug Mitglieder.“

Nun war Sasuke doch hellhörig geworden.

„Und die wären...?“

Gelangweilt legte Naruto einen Finger an sein Kinn.

„Ach, die üblichen Verdächtigen...“

Sasuke wollte es genauer wissen, viel genauer!

„Shikamaru...?“

„...wird von Ino systematisch durch endloses Gequassel gefoltert, wenn er nicht spurt.“

Hm. Über diese Offenbarung wunderte Sasuke sich nicht, Ino war definitiv auf den obersten Rängen der Teufelsweiber (die Frau war schon als fangirl schlimm, wie ist die erst als Ehefrau...).

„Neji...?“

„...seine Schlafzimmerwand hat mehr Löcher und Messereinstiche, als Tentens Übungsscheibe.“

Ha. Geschah dem Weißauge recht!

„Und du...?“

Sasuke konnte sich beileibe nicht vorstellen, dass die sanfte Hinata jemanden ein Haar krümmen konnte. Nun setzte der Hokage eine leidende Miene auf.

„...setzt mich regelmäßig auf Ramen-entzug, damit ich am Ende geschwächt und völlig willenlos bin!“

Hm, das fand Sasuke gar nicht mal so schlecht...

Weitaus besser fand er allerdings, dass er nicht der einzige war, der unter der Fuchtel seiner Frau stand.

„Du hast ein neues Mitglied, Dope.“

Lässig und deutlich besser gelaunt wandte der Uchiha sich um und schlenderte aus dem Büro. Wäre er kein ehrenvoller Uchiha gewesen, wäre er förmlich herausgehüpft. Aber er war nun mal einer.

Deshalb musste es genügen, beschwingt zu schreiten.

...

Ob es zuviel war zusätzlich ein Liedchen zu pfeifen?

...

Nah!

-

Weil die Männer doch insgeheim darauf stehen, wenn wir Frauen sie dominieren...in gewissen Bereichen jedenfalls...

cc

tief Luft hol

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG LIEBE VENI!!!!!!

Ich hoffe es hat dir gefallen, und den anderen Lesern natürlich auch, es ist zwar in die

Parodie abgedriftet, aber ich denke man kennt das, wenn man schreibt, dann schreibt man und kann das Ergebnis i-wie nicht kontrollieren, denn die Kreativität übernimmt die Führung.

Es ist zwar recht kurz, aber ich habe versucht viel Witz reinzupacken (und ein bisschen smexy LOL), wie du es dir gewünscht hast, venefica, und ich hoffe mein kleines Geschenk an dich freut dich.

Lg

Shirakawa